

Politische Schlüsselthemen 2023



3 Über HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz

4 Vorwort

Wahljahr 2023

5 Die Vertretung der Beherber- gung im Parlament ausbauen

Tourismuspolitik

7 Langfristige Finanzierungs- grundlagen für den Tourismus schaffen

Energie & Umwelt

9 Gesunde Balance zwischen Energieversorgung und Umwelt- schutz finden

Fachkräftemangel

11 Das Potenzial neuer Fachkräfte für die Hotellerie ausschöpfen

13 Weitere branchenrelevante Themen

17 Zahlen und Fakten

18 Kontakt und Impressum



Potenzial bei energetischen Sanierungen nutzen → S.14



Keine Überregulierungen des Arbeitsmarktes → S.16

Über HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz

HotellerieSuisse ist das Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Die von HotellerieSuisse klassierten Betriebe repräsentieren rund zwei Drittel der Schweizer Hotelbetten und generieren über drei Viertel aller Logiernächte. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit seinen heute über 3 000 Mitgliedern, davon über 2 000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft.

Die Interessengemeinschaft Parahotellerie Schweiz ist die Partnerorganisation von HotellerieSuisse und besteht aus den fünf Parahotellerie-Unternehmen Schweizer Jugendherbergen, Reka, Interhome, TCS Camping und Bed & Breakfast. Sie generieren in der Schweiz jährlich 5 Millionen Übernachtungen ausserhalb der klassischen Hotellerie.

Optimistisch ins neue Jahr

Die Beherbergungsbranche blickt trotz herausfordernder Zeiten optimistisch in die Zukunft. Wenn die aktuellen Prognosen eintreffen, werden wir 2024 erstmals wieder so viele Logiernächte wie vor der Pandemie erreichen. Dieser Turnaround ist auch dank der grossen Anpassungsfähigkeit unserer Mitglieder möglich.

Dennoch gibt es zurzeit zahlreiche negative globale Einflussfaktoren, die die positive Entwicklung bremsen respektive ins Gegenteil kehren dürften. Während die Schweizer Wirtschaft im Vergleich zum Ausland nach wie vor robust dasteht, beeinträchtigen Unsicherheiten bei der Energieversorgung, die steigende Inflation und Lieferkettenprobleme auch hierzulande die Wirtschaftsentwicklung. Die entscheidende Frage wird sein, wie viel Geld den Menschen am Ende des Monats bleibt, um sich Ferien in der Schweiz leisten zu können.

Auch der Fachkräftemangel beschäftigt uns weiterhin. Die Folgen des fehlenden Personals sind für die Betriebe drastisch. Es braucht deshalb pragmatische Lösungen aus der Branche und seitens der Politik. So wird auch 2023 kein Selbstläufer für unsere Branche, selbst wenn die Erholung von der Pandemie rascher und stärker vorstättenging, als sich dies die meisten Beobachterinnen und Beobachter in ihren kühnsten Träumen vorgestellt hatten. Den Durchhaltewillen und die Anpassungsfähigkeit, die die Gastgeberinnen und Gastgeber in der Corona-Pandemie einmal mehr unter Beweis gestellt haben, werden sie 2023 wohl weiterhin brauchen können.



Claude Meier
Direktor



Nicole Brändle Schlegel
Leiterin Arbeit, Bildung, Politik

Die Vertretung der Beherbergung im Parlament ausbauen

Im kommenden Oktober wählt die Schweiz ihr nationales Parlament. Über 30 Jahre ist es her, dass ein Mitglied von HotellerieSuisse im Bundesparlament Einsitz hatte. Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, dass unsere Mitglieder im Wahljahr zahlreich auf den Parteilisten in der ganzen Schweiz vertreten sind und mit ihrer Kandidatur die Interessen unserer Branche in allen Regionen sichtbar machen.

Um ein nachhaltiges und innovatives Tourismusland Schweiz voranzutreiben, müssen HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz den politischen Einfluss für die Beherbergungsbranche weiter ausbauen. Deshalb unterstützen die Verbände Kandidatinnen und Kandidaten, die ihre Werte, Haltungen und politischen Forderungen teilen. Der Fokus liegt auf Persönlichkeiten, die es verstehen, tourismuspolitische Anliegen voranzutreiben und damit die Wettbewerbsfähigkeit unseres Tourismusstandorts langfristig zu sichern.

Die touristische Wertschöpfungskette der Schweiz besteht aus einer Vielzahl von Leistungserbringern: Hotellerie, Gastronomie, Messe- und Eventanbieter aus Sport, Kunst und Kultur, aber auch Unternehmen des touristischen Verkehrs bis hin zum Detailhandel. Relevant sind auch die vielen Zulieferbranchen von den Bäckereien und Metzgereien über die Getränkelieferanten bis hin zur Bau- und Landwirtschaft. Sie alle profitieren von einem erfolgreichen Tourismus. Zentral dafür sind wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen. Diese Botschaft wollen wir gerade im Wahljahr 2023 anhand konkreter Beispiele der Bevölkerung und Politik aufzeigen.



«Die Beherbergungsbranche braucht eine direkte Vertretung in Bundesbern. Dafür setzen wir uns im Wahljahr mit voller Kraft ein.»



Claude Meier
Direktor von HotellerieSuisse



Erfahren Sie alles zu unseren Wahlempfehlungen ab Sommer 2023 unter hotelleriesuisse.ch



Agenda

Die eidgenössischen Parlamentswahlen finden am 22. Oktober 2023 statt. Der Wahlkampf ist vielerorts schon in vollem Gange. Nach den Sommerferien beginnt die heisse Phase, während der die Mobilisierungsbemühungen verstärkt werden.

Langfristige Finanzierungsgrundlagen für den Tourismus schaffen

Die nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung gelten als wichtigste Ziele der Tourismusstrategie des Bundes. Dies soll sich auch in der neuen Standortförderungsbotschaft 2024–2027 widerspiegeln. Weiter ist die vom Bund im Gesetz festgelegte Definition für Fremdenverkehrsgebiete nicht mehr zeitgemäss. Aktuell sind nur klassische Feriendestinationen im Förderperimeter der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredite (SGH) eingeschlossen. HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz fordern, dass der Förderperimeter auf die gesamte Schweiz ausgeweitet wird.

[21.3743](#) Nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung im Tourismus über Innotour stärken. Motion

[22.3021](#) Gleich lange Spiesse für städtische Individualbetriebe in der Hotellerie. Motion

[Botschaft über die Standortförderung des Bundes](#)

Der Bundesrat fokussiert in seiner Tourismusstrategie auf nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung. Bei Projekten in diesen Bereichen, die ein hohes Mass an Vernetzung, Koordination und Mindset-Veränderungen verlangen, reichen kurzfristige Finanzierungen nicht aus. Um Projekte langfristig zu verankern, muss das Förderprogramm Innotour deshalb um eine weitere Option ergänzt werden. Dies fordert auch die [Motion 21.3743](#), die das Parlament 2022 angenommen hat. Langfristige Finanzierungsmöglichkeiten für nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung müssen demnach im Budget der Tourismusförderungsbotschaft 2024–2027 miteinberechnet werden.

In der Tourismusstrategie ist auch die Modernisierung der Investitionsförderung durch die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredite (SGH) festgelegt. Die aktuell definierten Fremdenverkehrsgebiete und der daraus resultierende Förderperimeter der SGH sind nicht mehr zeitgemäss. Mit der aktuell geltenden Definition kommen nur klassische Feriendestinationen in den Genuss des Förderperimeters. Hier setzt die [Motion 22.3021](#) an: Auch die Stadthotellerie soll durch Hotelkredite gefördert werden. In der Pandemie hat diese nämlich überdurchschnittlich hohe Einbussen verzeichnet, was ihrer Risikobeurteilung durch die Banken enorm geschadet hat. Dadurch ist die Kreditbereitschaft gesunken. Die entstandene Finanzierungslücke in den Städten muss über die SGH gedeckt werden, ansonsten drohen mittelfristig selbstständige Betriebe aus den Städten zu verschwinden.



«Städtische Individualbetriebe stehen bei Investitionen in Nachhaltigkeit und Digitalisierung vor den gleichen Herausforderungen wie ländlich-alpine Betriebe. Deshalb müssen hier auch bei der Tourismusförderung endlich gleich lange Spiesse geschaffen werden.»



Raphael Wyniger
Inhaber und Geschäftsleitung Der Teufelhof, Basel



Halten Sie sich auf dem Laufenden zu tourismuspolitischen Entwicklungen unter hotelleriesuisse.ch/tourismuspolitik



Agenda

Die neue Standortförderungsbotschaft geht 2023 in die Vernehmlassung. Es werden Finanzierungsbeschlüsse unterbreitet, um die Instrumente der Standortförderung fortzuführen und weiterzuentwickeln. Die SGH wird ebenfalls revidiert, dies jedoch erst 2025 und losgelöst von der Standortförderungsbotschaft.

Gesunde Balance zwischen Energieversorgung und Umweltschutz finden

Eine Reihe externer Einflüsse stellt die Energieversorgungssicherheit derzeit infrage. Niemand will, dass eine Mangellage eintritt, aber alle müssen sich darauf vorbereiten. In den politischen Diskussionen wird zu Recht ein Ausbau der landeseigenen Energieversorgung vorangetrieben. Dabei muss nicht nur der Umweltschutz, sondern auch der Preis der landeseigenen Versorgung unter Berücksichtigung des Umweltschutzes betrachtet werden.

[21.047](#) Sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien. Bundesgesetz

Lange war die Versorgungssicherheit bei der Energie eine Selbstverständlichkeit. Die Energiepreise waren tief und Energie zu sparen für viele kein prioritäres Thema. Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Der Krieg in der Ukraine lässt die Gasflüsse nach Westeuropa versiegen. Hinzu kommen weitere gewichtige Faktoren wie die Revision der Mehrheit der AKW in Frankreich oder Wetterlagen, die die Energieproduktion hemmen. Das Szenario einer Energiemangellage ist weiterhin real.

Die Politik muss deshalb das Energiethema neu denken. Die erneuerbare Stromproduktion muss ausgebaut werden. Pläne für Solaranlagen, der Ausbau von Staumauern für Wasserenergie und Ideen für Windparks müssen beschleunigt werden. Für die Beherbergungsbranche ist es zentral, dass die Energieversorgung für die Bereitstellung ihrer Dienstleistungen sichergestellt ist – und dies zu einem bezahlbaren Preis.

Gleichzeitig ist der Tourismus in der Schweiz auf eine intakte Umwelt angewiesen, ist unsere schöne Landschaft doch ein wichtiges Verkaufsmerkmal. HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz unterstützen deshalb die Bestrebungen zum Erhalt der Umwelt und anerkennen deren Wichtigkeit. In den Abwägungen zwischen Versorgungssicherheit und Umweltschutz muss ein gesundes Mittelmaß gefunden werden und beide Seiten müssen Kompromisse eingehen.



«Der nachhaltige Umgang mit der Natur in der Schweiz ist für unsere Gäste essenziell. Gleichzeitig müssen wir die Energieversorgung sicherstellen, damit das Gästelerlebnis auch in Zukunft ganzjährig gewährleistet werden kann.»



Andreas Züllig
Präsident HotellerieSuisse und Gastgeber Hotel Schweizerhof, Lenzerheide



Mehr zu unserer Haltung über Energie- und Umweltthemen erfahren Sie unter hotelleriesuisse.ch/umwelt



Agenda

Im Parlament wird die Abwägung von Versorgungssicherheit gegenüber Umweltschutz vor allem im Geschäft zur sicheren Stromversorgung mit erneuerbaren Energien diskutiert. Dieses Geschäft wird als Nächstes im Nationalrat behandelt und sollte 2023 verabschiedet werden, wenn nicht grössere Differenzen zwischen den Räten bestehen. Auch weitere Geschäfte zum Ausbau der Wasserkraft, der Solar- und Windenergie, die in der Frühjahrsession behandelt werden, sind von dieser Diskussion betroffen.

Das Potenzial neuer Fachkräfte für die Hotellerie ausschöpfen

Der Mangel an Fachkräften ist eine der grössten Sorgen schweizerischer Hotelbetriebe. Fehlt es an Mitarbeitenden mit geeigneter Ausbildung, schadet dies der hohen Dienstleistungsqualität, die Gäste in unserem Land erwarten. Die aktuelle Erhebungsmethode des Bundes für den Fachkräftemangel verharmlost die Lage und führt zu ungeeigneten Massnahmen. HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz fordern deshalb, die Situation auf dem Arbeitsmarkt realitätsnah zu erfassen. Wo er nachweislich ausgetrocknet ist, sind neue Möglichkeiten zur Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte – auch aus Drittstaaten – zu schaffen.

[22.3613](#) Den Fachkräftemangel so erfassen, wie er in KMU tatsächlich besteht. Postulat

[22.4105](#) Den Fachkräftemangel mit allen mildern, die einen Abschluss der höheren Berufsbildung haben. Motion

Die Beherbergung lebt von Menschen, die anderen Menschen ein unvergessliches Gästelerlebnis verschaffen. Dafür braucht es Fachleute in allen Teilen des Betriebs. Diese Fachleute fehlen jedoch. Wer die Branche mit zahlreichen Arbeitslosen in Verbindung bringt, verkennet den grundlegenden Unterschied zwischen gelernten Personen und Aushilfen. Genau diese Verzerrung ist in der Erfassung des Fachkräftemangels durch den Bund zu beheben. Erst, wenn die tatsächliche Situation sichtbar ist, werden massgeschneiderte Lösungen möglich. Die aktuellen Erfassungsmethoden müssen deshalb zusammen mit der Wirtschaft überarbeitet werden.

Massgeschneiderte Lösungen schaffen da Erleichterung, wo die Branche sie braucht. Dabei sind die Möglichkeiten für die Rekrutierung geeigneter Fachkräfte voll auszuschöpfen. Das gilt auch für Personen aus Drittstaaten, die schweizerische Hotelfachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen HF absolvieren, danach aber nicht in der Schweiz arbeiten dürfen. Ausnahmen von den Kontingenten im Rahmen des Ausländer- und Integrationsgesetzes sind aktuell nur für Personen mit Hochschulabschluss geplant. Dies widerspricht den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ebenso wie der Gleichwertigkeit des berufsbezogenen Bildungsweges. Wir fordern, dass Spezialistinnen und Spezialisten aus Drittstaaten, die in der Schweiz einen Abschluss der höheren Berufsbildung erworben haben, einfach und unbürokratisch hierzulande arbeiten dürfen. Auch andere geeignete Wege sind zu erschliessen. Dazu gehören Personen mit einer Arbeitsbewilligung innerhalb der EU sowie gezielte Abkommen für die vereinfachte Zulassung von Fachkräften.



**«Der Kampf um Fachkräfte
wird immer härter und führt zu
Einschränkungen im Angebot.»**



Marie Forestier
Direktorin Hotel Bon Rivage, La Tour-de-Peilz & Mitglied Verbandsleitung
HotellerieSuisse



Mit «Future Hospitality» fördern wir die Attraktivität unserer Branche. Mehr dazu unter hotelleriesuisse.ch/futurehospitality



Agenda
Die Verbände erwarten noch im Jahr 2023 die Bearbeitung der [Motion 22.4105](#) im Parlament.

Weitere wichtige Themen mit Branchenrelevanz

Innenstädte durch Tourismuszonen wiederbeleben

Die strukturellen Auswirkungen der Corona-Pandemie werden den Geschäftstourismus in der Schweiz nachhaltig belasten. Deshalb müssen Städte vermehrt auf Freizeittourismus setzen. Um den Städtetourismus nachhaltig zu stärken, braucht es belebte Zentren. Dazu zählen nebst einem Freizeit- und Kulturangebot auch Einkaufsmöglichkeiten an den Wochenenden. Dafür braucht es grössere Handlungsfreiheit in regulatorischer Hinsicht. Das Arbeitsgesetz sollte dahingehend ergänzt werden, dass Tourismuszonen auch in Städten und grossen Ortschaften möglich sind. Heute braucht es dafür eine möglichst hohe Saisonalität. Dies steht jedoch nicht im Einklang mit der neuen Strategie des Bundes, einen Ganzjahrestourismus zu betreiben. Gerade Städte sind darum bemüht, saisonale Schwankungen möglichst tief zu halten.

[21.4426](#) Schluss mit dem Meldescheinchaos in der Beherbergung. Motion

Dem Bürokratiewahnsinn durch Digitalisierung ein Ende setzen

Die Digitalisierung muss genutzt werden, um den unnötigen bürokratischen Aufwand in Bezug auf die obligatorische Meldepflicht von Gästen zu minimieren. Heute sind Beherbergungsbetriebe verpflichtet, von jedem ausländischen Gast einen Meldeschein ausfüllen zu lassen. Deren Form und Aufbewahrungszeit unterscheiden sich zwischen den Kantonen. Bund und Kantone sollten Interesse an einer digitalen und effizienten Methode der Erfassung und Aufbewahrung der Meldescheine haben. An allen Stellen würden damit Ressourcen gespart, anstatt in der Bürokratie zu versickern. Die aktuelle Situation widerspricht einer modernen Customer Journey, da es zu einem langen Verfahren beim Check-in und zu unnötigen Wartezeiten für die Gäste kommt.



[19.3234](#) Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum. Motion

[21.501](#) Indirekter Gegenentwurf zur Gletscher-Initiative. Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050. Parlamentarische Initiative

[22.061](#) CO₂-Gesetz für die Zeit nach 2024. Revision

[18.3240](#) Höhere Fachschulen stärken und [18.3392](#) Höhere Fachschulen. Profil stärken, Qualität sichern, Attraktivität steigern. Motionen

Potenzial bei energetischen Sanierungen nutzen

Mit dem Impulsprogramm für die Sanierung von Beherbergungsbetrieben im alpinen Raum werden Unternehmen bei der Reduktion ihrer Emissionen finanziell unterstützt. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Hotellerie im Bestreben um die Erreichung des Klimaziels von Netto-Null. Bei der Umsetzung ist es wichtig, dass möglichst viele Betriebe vom Impulsprogramm profitieren und somit ihren Beitrag leisten können. Auch der indirekte Gegenentwurf zur Gletscher-Initiative trägt zur Reduktion des CO₂-Ausstosses bei. Er nimmt die Kernanliegen der Initiative auf und setzt diese auf Gesetzesesebene schneller um. HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz unterstützen diese pragmatische Lösung. Die Revision des CO₂-Gesetzes fügt sich in den indirekten Gegenvorschlag ein, indem sie die Massnahmen für die erste Periode von 2025 bis 2030 regelt.

Faire Chancen für Absolvierende der höheren Berufsbildung

Das Parlament hat den Bundesrat beauftragt, für eine bessere Positionierung der höheren Fachschulen zu sorgen. Die seither erfolgten Arbeiten der Verbundpartner haben dafür verschiedene geeignete Massnahmen identifiziert. Dazu gehören die Einführung des Titels «Professional Bachelor», ein Bezeichnungsschutz für höhere Fachschulen, eine plausiblere finanzielle Belastung sowie Kommunikation und Marketing zur Bedeutung der Abschlüsse. Da die höhere Berufsbildung gegenüber den Hochschulen zusehends an Boden verliert, müssen diese Massnahmen zügig umgesetzt werden.

[21.065](#) Gegen die Verbauung unserer Landschaft (Landschaftsinitiative). Volksinitiative und Gegenvorschlag.

[Revision Raumplanungsgesetz – 2. Etappe \(RPG 2\)](#)

[21.480](#) Bundesgesetz über die Weiterführung und Erleichterung der Beziehungen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Union. Parlamentarische Initiative

[21.3462](#) Auftrag für die nächste AHV-Reform. Motion

[20.089](#) BVG-Reform. Geschäft des Bundesrates

RPG 2 muss die Entwicklung des Tourismus berücksichtigen

Der von der UREK-S erarbeitete Gesetzesentwurf als Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative im Rahmen der Teilrevision des RPG 2 ist eine gute Basis für einen machbaren Kompromiss. Es braucht jedoch Anpassungen, damit sich der Tourismus weiter entfalten kann. Die Branche hat ein ureigenes Interesse an intakten Landschaften, benötigt allerdings auch gute raumplanerische Rahmenbedingungen, um neuen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Konkret fordern HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz, dass das Stabilisierungsziel nur auf Gebäude beschränkt wird und eine Ausnahmeregelung für den Tourismussektor vorsieht. Auch müssen dessen Bauten von der Abbruchprämie bei einer nachfolgenden Errichtung profitieren können. Zudem darf die wirtschaftliche Entwicklung nicht wegen fehlender Kompensationsbauten behindert werden.

Die Branche braucht jetzt gesicherte Beziehungen zu Europa

Das Funktionieren der Schweizer Wirtschaft, des Arbeitsmarktes der Branche und insbesondere die Rekrutierung dringend benötigter Fachkräfte sind von einer Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen abhängig. Politik und Bundesrat müssen nun endlich handeln. Was wir zurzeit beobachten, ist eine schleichende Erosion der wirtschaftlichen Beziehungen mit unserem wichtigsten Handelspartner, der Europäischen Union. Das Bundesgesetz stellt sicher, dass die Schweiz den Anschluss an Europa nicht verliert, denn der Preis eines Stillstands ist zu hoch. Die Wirtschaft braucht Rechts-, Planungs- und Investitionssicherheit. Eine weitere Erosion der bilateralen Verträge hätte unweigerlich direkt oder indirekt negative Auswirkungen auf den Tourismus.

Reform der Altersvorsorge vorwärtstreiben

Mit dem Ja zur AHV-21 ist ein wichtiger Schritt bei der Reform der Altersvorsorge getan. Auch bei der zweiten Säule muss nun vorwärts gemacht werden. Die beiden Räte müssen sich auf einen Lösungsvorschlag einigen. Für die Beherbergungsbranche ist es wichtig, dass der Sparbeginn in der zweiten Säule unverändert bei 25 Jahren bleibt. Der Koordinationsabzug und die geplanten Ausgleichsmassnahmen für die Übergangsgeneration sind die grossen Diskussionspunkte. Dort akzeptieren HotellerieSuisse und Parahotellerie Schweiz den Vorschlag der Kommission des Ständerates mit einem Kompromiss beim Koordinationsabzug (15 Prozent des AHV-Lohns) und den Ausgleichsmassnahmen der Übergangsgeneration (Zuschlag für die ersten 15 Jahrgänge in Abhängigkeit des Vorsorgeguthabens).

Keine Überregulierungen des Arbeitsmarktes

Ein attraktiver Wirtschaftsstandort Schweiz braucht einen liberalen, flexiblen Arbeitsmarkt. Dies gilt auch für die personalintensive und saisonalen Schwankungen unterworfenen Beherbergung. Es muss den Betrieben und der Branche überlassen werden, die Arbeitsbedingungen attraktiv und wettbewerbsfähig zu gestalten, um im Wettstreit um die dringend benötigten Fachkräfte bestehen zu können. Staatliche Eingriffe und gesetzliche Überregulierungen, der Ausbau teurer, durch Lohnprozente finanzierter Ansprüche und Eingriffe in die Arbeitsverhältnisse sind zu vermeiden. Diese belasten die Branche unnötig, die sich nach Corona mit der Energiekrise bereits der nächsten kostenintensiven Herausforderung stellen muss.



Die Branche in Zahlen

Der Tourismus zählte bis zur Corona-Pandemie weltweit zu den am stärksten wachsenden Wirtschaftssektoren und gehört auch in der Schweiz zu den wichtigsten Exportbranchen. Er ist eng mit anderen Wirtschaftszweigen verbunden und bildet für diese teilweise die Existenzgrundlage. Allein die Beherbergungsbranche, die ein zentrales Element des touristischen Wertschöpfungs-systems darstellt, erwirtschaftet eine jährliche direkte Bruttowertschöpfung von fast 6 Milliarden Franken (Referenzjahr 2019). Im Tourismusjahr 2020 brach die Zahl der Logiernächte um 40 Prozent ein und im Jahr 2021 fehlten im Vergleich zu 2019 noch etwa 25 Prozent an Logiernächten. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass im Jahr 2022 gegenüber 2019 noch etwa 7 Prozent weniger Logiernächte erzielt werden.

Hinsichtlich der Logiernächte zeichnet sich eine Erholung ab. Gleichzeitig schob sich ein altes Thema – der Fachkräftemangel – wieder in den Vordergrund. Die Zahl der Unternehmen, die Rekrutierungsschwierigkeiten melden, hat rapide zugenommen. Der synthetische Indikator «Rekrutierungsschwierigkeiten» des BFS BESTA ist im Gastgewerbe vom zweiten Quartal 2020 bis zum zweiten Quartal 2022 von 23 auf 51 Prozent angestiegen. Im zweiten Quartal 2019 wies dieser Indikator einen Wert von 36,5 Prozent auf.

	2020	2021	2022
Bruttowertschöpfung Tourismus	CHF 14,8 Mrd.	Aktuelle Zahlen ab Januar 2023 verfügbar	
Bruttowertschöpfung Beherbergung (Hotellerie und Parahotellerie)	CHF 4,8 Mrd.	Aktuelle Zahlen ab Januar 2023 verfügbar	
Tourismusanteil an der gesamten Bruttowertschöpfung	2,2%	Aktuelle Zahlen ab Januar 2023 verfügbar	
Beschäftigung Tourismus (Vollzeitäquivalente)	162766	Aktuelle Zahlen ab Januar 2023 verfügbar	
Beschäftigung Beherbergung (Vollzeitäquivalente, Hotellerie und Parahotellerie)	58781	57969	ca. 61800
Logiernächte Hotellerie	23,7 Mio.	29,6 Mio.	36,5 Mio.
Gesamtumsatz Hotellerie *	CHF 4,9–5,2 Mrd.	CHF 6,3–6,7 Mrd.	CHF 8,4–9 Mrd.
Beherbergungsumsatz Hotellerie *	CHF 2,7 Mrd.	CHF 3,6 Mrd.	CHF 4,8 Mrd.

* Schätzung HotellerieSuisse

Quellen

[BFS Satellitenkonto Tourismus 2019](#)

[BFS Beschäftigungsstatistik 2019–2020](#)

[BFS Beherbergungsstatistik](#)

[Hotel-Benchmarkportal von HotellerieSuisse](#)

[BAK Economics Tourismusprognose](#)

Kontakt

Wir sind für Sie da

Unser Public Affairs Team steht Ihnen für Anfragen und Hintergrundinformationen gerne zur Verfügung.

hotelleriesuisse.ch/public-affairs

Informiert bleiben

Melden Sie sich unter hotelleriesuisse.ch/sessionen für unsere Sessionsversände an.

Impressum

Dezember 2022

Herausgeberin

HotellerieSuisse, Bern

Fotos

Titelbild: Jacek Dylag, www.unsplash.com

Portraits zvg.

S. 14: Oliver Oettli, www.oliveroettli.ch

S. 16: David Lee, www.unsplash.com

HotellerieSuisse

Monbijoustrasse 130

Postfach

CH-3001 Bern

politik@hotelleriesuisse.ch

www.hotelleriesuisse.ch

